

Sprachgericht Krefeld:
Vf. v. Baron Schröder

28-585-7

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1544/54

Protok. 12.7.54/Sch
R/Ho
22.7.54

20. Juli 1948

Anwesend: Erster Staatsanwalt Dr. Strunck
Als Stenotypistin Frau Lilly Spürck.

Aufgesucht erklärt der Bankier Robert P f e r d -
m e n g e s , Köln, folgendes:

- 1.) Was die Frage des Separatismus im Rheinland anbetrifft, an dem sich der Bankier von Schröder angeblich beteiligt haben soll, so muss man zwischen Separatismus im eigentlichen Sinne, wie er von Dornen und Smeets geprägt wurde, und dem Föderalismus, wie er namentlich von Zentrumskreisen vertreten wurde, unterscheiden. Nach dem verlorenen Kriege von 1918 war das linke Rheinufer von den Franzosen, Engländern und Belgiern besetzt. Die Kreise um Adenauer und den Prälaten Kaas versuchten, um Schlimmeres abzuwenden, eine rheinische Republik zu propagieren, die in einem föderalistischen Verhältnis zum Reich stehen sollte. Wirtschaftliche Überlegungen werden mitgesprochen haben. Jedenfalls haben diese Dinge nichts mit den von der französischen Besatzungsmacht organisierten und protegierten Separatisten zu tun.
- 2.) Was die Ausbootung des früheren Handelskammerpräsidenten Silverberg anbetrifft, so habe ich diese persönlich miterlebt. Ich selbst bin mit Silverberg befreundet. Nach der Machtübernahme wurde ich seinerzeit von Silverberg in Berlin angerufen. Er teilte mir mit, dass die Nationalsozialisten seine Absetzung verlangt hätten, da er Jude sei, und Baron v. Schröder sein Nachfolger werden sollte und bereits auf seinem Stuhle in der Kammer säße; er wisse nicht, was er machen sollte. Ich habe daraufhin mit dem damaligen Wirtschaftsminister Hugenberg Verbindung aufgenommen, der mir auch zusicherte, dass Herr Silverberg, der hier allgemein geschätzt wurde, im Amt verbleiben solle. Hugenberg konnte jedoch seine Zusage nicht einhalten. Mir ist nicht bekannt, dass der Angeklagte von Schröder irgendwie aktiv oder initiativ an der Ausbootung Silverbergs - zum mindesten nicht nach aussen hin - beteiligt gewesen ist.
- 3.) Ich kann nicht sagen, ob nach der Machtübernahme sehr viele Konten von anderen Banken auf das Bankhaus J.E. Stein überführt wurden, da sich nach 1933 die früheren engen Beziehungen zu Baron Kurt von Schröder stark durch unsere gegenseitigen Anschauungen gelockert hatten. Ich weiss, dass eine beschränkte Zahl unserer besten Kunden, die früher nicht mit dem Bankhaus Stein gearbeitet haben, nach der Machtübernahme auch ein Konto bei Stein führten.
- 4.) Mir ist bekannt, dass etwa im Jahre 1928/29 von Schröder

- Mitglied der Deutschen Volkspartei war. Meiner Erinnerung nach scheiterte seine Aufstellung im Wahlvorschlag zur Rats-herrnwahl der Stadt Köln damals daran, dass ihn der Partei-vorstand an ungünstiger Stelle placieren wollte; von Schröder wollte das Risiko eines Wahldurchfalles nicht auf sich nehmen.
- 5.) Ein Manfred Weiss-Konzern in Budapest ist mir nicht bekannt.
- 6.) Was das Ausscheiden von Baron Waldemar von Oppenheim aus dem Aufsichtsrat von Felten & Guillaume anbetrifft, so sind mir die Umstände durchaus noch in der Erinnerung. Es war damals so, dass im Aufsichtsrat von F. & G. einige nationalsozia-listische Aufsichtsratsmitglieder sich befanden, die durch v. Schröder neu hinein lanciert waren. Von diesen national-sozialistischen Aufsichtsratsmitgliedern ging neben der un-freundlichen Einstellung der hiesigen Gauleitung eine starke Opposition gegen den "nicht voll arischen" Baron Waldemar von Oppenheim aus. Ich wurde von dem Vorsitz der Vorstände der Felten & Guillaume Carlswerk A.G. von dieser Tatsache in Kenntnis gesetzt und gebeten, die Angelegenheit in annehmbarer Weise zu arrangieren. Wir haben das dann in der Weise getan, dass ich an Stelle des Baron v. Oppenheim in den Aufsichts-rat F. & G. eintrat. Ich kann nicht sagen, dass v. Schröder sich irgendwie aktiv nach aussen hin an diesem Treiben gegen Baron v. Oppenheim beteiligt hat. Er hat jedenfalls aber auch nichts getan, um ihn im Aufsichtsrat zu halten.

Wenn ich die Antriebe des Handelns von Baron Kurt von Schröder auf eine kurze Formel bringen soll, dann möchte ich sagen, dass er sehr ehrgeizig war und eine allseitig geachtete Position im nationalsozialistischen Wirtschaftsleben erringen wollte. Er hat der Sache des Nationalsozialismus durch sein sicht-bares Eintreten weitgehend geholfen und sich dadurch objektiv mitschuldig gemacht. Im übrigen aber traue ich Kurt von Schröder keine Handlungen zu und habe auch keine Beweise dafür, die sich mit den Anschauungen eines anständigen Menschen nicht in Ein-klang bringen lassen.

v.u.g.

Prof. Herdumengly